

Ausbildungsinhalte zum Sonderfach Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Sonderfach-Schwerpunktausbildung

Allgemein- und Familienmedizin

1. Fachspezifische Entscheidungsfindung, Evidenzbasierte Medizin (Wissenschaftsbasiertheit)	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Evidenzbasiertheit:			
<ul style="list-style-type: none"> Arbeiten mit Leitlinien (inkl. Anwendung im individuellen Kontext) und Point-of-Care-Tools 			
2. Berücksichtigung des individuellen Kontexts:			
<ul style="list-style-type: none"> Betreuung mehrerer Generationen 			
<ul style="list-style-type: none"> Auswirkungen von Erkrankungen auf das Familiensystem 			
<ul style="list-style-type: none"> partizipative, patientinnen- und patientenzentrierte Entscheidungsfindung 			
<ul style="list-style-type: none"> Erstellung individueller Betreuungskonzepte unter Berücksichtigung von Lebensqualität, Patientinnen- und Patientenwunsch und sozialer Situation 			
3. Berücksichtigung des gesellschaftlichen Kontexts:			
<ul style="list-style-type: none"> sozioökonomische sowie arbeits- und umweltbedingte Einflüsse auf Gesundheit 			
<ul style="list-style-type: none"> relevante Aspekte der öffentlichen Gesundheit, inklusive Epidemie- und Pandemiemanagement, Todesfeststellung, Untersuchungen gemäß StVO 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Arbeiten mit Leitlinien und Point-of-Care-Tools			
2. Betreuung mehrerer Generationen			
3. Partizipative, patientinnen- und patientenzentrierte Entscheidungsfindung			
4. Erstellung individueller Betreuungskonzepte unter Berücksichtigung von Lebensqualität, Patientinnen- und Patientenwunsch und sozialer Situation			

2. Diagnostik und Behandlung unter Beachtung des individuellen Gesamtkontextes	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Erst- und Akutversorgung, Notfallmanagement:			
• Evaluation hinsichtlich eines potenziell gefährlichen Verlaufs			
• Akutdiagnostik inkl. notwendiger apparativer Untersuchungen und Labortests			
• Akutversorgung bei Notfällen			
• Krisenintervention allgemein			
• Suizidalität (Erkennen und Umgang)			
• Fremdgefährdung (Erkennen und Umgang)			
• Verhalten im Notfall bzw. Notfallmanagement (strukturierte Abläufe, Zuständigkeiten)			

2. Spezifischer hausärztlicher diagnostischer Prozess:			
• Abklärung von undifferenzierten Symptomen			
• Erhebung einer problem- und kontextorientierten Anamnese			
• Vorgehen unter Beachtung der Kontextfaktoren			
• Stufendiagnostik			
3. Akute Erkrankungen:			
• Situationsbewertung, Dringlichkeitsbeurteilung und Priorisierung			
• Früherkennung von Gesundheitsstörungen aller Art			
• Indikationsstellung und Durchführung medikamentöser Therapien und anderer Therapieformen			
• Indikationsstellung, Durchführung und Bewertung apparativer Diagnostik in der Allgemeinmedizin			
• Vermeidung von Gesundheitsrisiken für Patientinnen und Patienten durch Abwägung von Nutzen und Risiken diagnostischer Maßnahmen			
• Indikationsstellung und Bewertung von Laboruntersuchungen, Methodik und Durchführung des Basislabors			
• sachgerechter Umgang mit Proben von Körperflüssigkeiten und Ausscheidungen sowie Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild			
• präoperative Diagnostik			
4. Verletzungen:			
• Erstversorgung chirurgischer Notfälle			
• Erstversorgung von Unfallverletzten			

5. Umwelt- und arbeitsbedingte Erkrankungen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen umwelt- und arbeitsbedingter Faktoren (inkl. Bewertung der Arbeits-, Berufs- und Erwerbsfähigkeit) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Behörden 			
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmedizinern 			
6. Chronische Erkrankung:			
<ul style="list-style-type: none"> • Assessment bei chronischen Erkrankungen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Monitoring und Begleitung 			
7. Multimorbidität:			
<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines strukturierten, individuellen, interdisziplinären Behandlungskonzepts unter Einbindung von Patientinnen und Patienten, Angehörigen und relevanten Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufsgruppen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Polypharmazie (Entscheidungsprozess hinsichtlich Interaktionen) 			
<ul style="list-style-type: none"> • strukturiertes Medikamentenmanagement 			
8. Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung von Erziehungsberechtigten und/oder anderen Begleitpersonen in die Entscheidungsfindung 			
<ul style="list-style-type: none"> • relevante Rechtsbestimmungen 			
9. Abwägung der Notwendigkeit weiterführender Maßnahmen:			
<ul style="list-style-type: none"> • Abwägung der Notwendigkeit einer Krankenhausbehandlung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Abwägung der Notwendigkeit weiterführender Diagnostik im niedergelassenen Bereich 			

<ul style="list-style-type: none"> • Abwägung der Notwendigkeit und Dringlichkeit einer weiterführenden Therapie im niedergelassenen Bereich (ärztlich und nicht ärztlich) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Unter-, Über- und Fehlversorgung 			
10. Befundmanagement:			
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführen, Bewerten und Ableiten von Maßnahmen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation 			
11. Ärztliches Berichtswesen, Atteste, ärztliche Zeugnisse und Gutachten			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Notfallmanagement			
<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation hinsichtlich eines potenziell gefährlichen Verlaufs 			
<ul style="list-style-type: none"> • Akutdiagnostik inkl. notwendiger apparativer Untersuchungen und Labortests 			
<ul style="list-style-type: none"> • Akutversorgung bei Notfällen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Krisenintervention 			
<ul style="list-style-type: none"> • Suizidalität (Erkennen und Umgang) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Verhalten im Notfall bzw. Notfallmanagement (strukturierte Abläufe, Zuständigkeiten) 			
2. Spezifischer hausärztlicher diagnostischer Prozess			
<ul style="list-style-type: none"> • Abklärung von undifferenzierten Symptomen 			

<ul style="list-style-type: none"> • Erhebung einer problem- und kontextorientierten Anamnese 			
<ul style="list-style-type: none"> • Vorgehen unter Beachtung der Kontextfaktoren 			
<ul style="list-style-type: none"> • Stufendiagnostik 			
3. Akute Erkrankungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Situationsbewertung, Dringlichkeitsbeurteilung und Priorisierung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Früherkennung von Gesundheitsstörungen aller Art 			
<ul style="list-style-type: none"> • Indikationsstellung und Durchführung medikamentöser und anderer Therapieformen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Indikationsstellung, Durchführung und Bewertung apparativer Diagnostik in der Allgemeinmedizin 			
<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Gesundheitsrisiken für Patientinnen und Patienten durch Abwägung von Nutzen und Risiken diagnostischer Maßnahmen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Indikationsstellung und Bewertung von Laboruntersuchungen, Methodik und Durchführung des Basislabors 			
<ul style="list-style-type: none"> • sachgerechter Umgang mit Proben von Körperflüssigkeiten und Ausscheidungen sowie Einordnung der Befunde in das Krankheitsbild 			
<ul style="list-style-type: none"> • präoperative Diagnostik 			
4. Verletzungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Erstversorgung chirurgischer Notfälle 			
<ul style="list-style-type: none"> • Erstversorgung von Unfallverletzten 			
5. Umwelt- und arbeitsbedingte Erkrankungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen arbeits- und umweltbedingter Faktoren (inkl. Bewertung der Arbeits-, Berufs- und Erwerbsfähigkeit) 			

• Kooperation mit Behörden			
• Kooperation mit Arbeitsmedizinerinnen und Arbeitsmedizinern			
6. Chronische Erkrankung			
• Assessment bei chronischen Erkrankungen			
• Erstellung und Führung eines strukturierten, individuellen, interdisziplinären Behandlungskonzepts unter Einbindung von Patientinnen und Patienten, Angehörigen und relevanten Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufsgruppen			
• Monitoring und Begleitung			
7. Multimorbidität			
• Erstellung und Führung eines strukturierten, individuellen, interdisziplinären Behandlungskonzepts unter Einbindung von Patientinnen und Patienten, Angehörigen und relevanten Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufsgruppen			
• Polypharmazie (Entscheidungsprozess hinsichtlich Interaktionen)			
• strukturiertes Medikamentenmanagement			
8. Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen			
• Einbeziehung von Erziehungsberechtigten und/oder anderen Begleitpersonen in Entscheidungsfindung			
9. Abwägung der Notwendigkeit weiterführender Maßnahmen			
• Abwägung der Notwendigkeit einer Krankenhausbehandlung			
• Abwägung der Notwendigkeit weiterführender Diagnostik im niedergelassenen Bereich			
• Abwägung der Notwendigkeit und Dringlichkeit einer weiterführenden Therapie im niedergelassenen Bereich (ärztlich und nicht ärztlich)			

<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Unter-, Über- und Fehlversorgung 			
10. Befundmanagement			
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenführen, Bewerten und Ableiten von Maßnahmen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentieren 			
11. Verfassen von Attesten, ärztlichen Zeugnissen und Gutachten			

3. Gesundheitsberatung, Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz, Prävention, Nachsorge und Rehabilitation	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Gesundheitsberatung, Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz			
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsberatung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien der Gesundheitsförderung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen und Methoden zur Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz 			
<ul style="list-style-type: none"> • Modelle und Programme zur Gestaltung gesundheitskompetenzfördernder Rahmenbedingungen in Organisationen und Settings 			

2. Dimensionen von Prävention in ihrer Bedeutung für die hausärztliche Medizin:			
• Präventionsebenen			
• Verhaltens- und Verhältnisprävention			
• Impfungen (Individuelle Beratung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation)			
• Beratung hinsichtlich Risikofaktoren unter Beachtung anamnestischer und familiärer Belastungen			
• Sekundärprävention – Früherkennung (individualisiertes, risikoadjustiertes Screening, Vorsorgeuntersuchung)			
• Tertiärprävention (prognoseverbessernde bzw. -erhaltende Maßnahmen, Verhinderung von vermeidbaren Komplikationen)			
• Quartärprävention (Schutz vor Überdiagnostik und -therapie)			
3. Nachsorge:			
• Nachsorge nach akuten Erkrankungen und Traumata			
• Rehabilitation (Indikationsstellung, Unterstützung bei Einleitung und Organisation)			
• Unterstützung bei Coping und beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahmen			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Gesundheitsberatung, Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz			
<ul style="list-style-type: none"> Durchführung individueller Gesundheitsberatung inkl. Berücksichtigung von Arbeits-, Umfeld- und Umweltfaktoren 			
<ul style="list-style-type: none"> Anwendung von Maßnahmen und Methoden zur Stärkung der individuellen Gesundheitskompetenz 			
2. Dimensionen von Prävention in ihrer Bedeutung für die hausärztliche Medizin			
<ul style="list-style-type: none"> Impfungen (Individuelle Beratung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation) 			
<ul style="list-style-type: none"> Beratung hinsichtlich Risikofaktoren unter Beachtung anamnestischer und familiärer Belastungen 			
<ul style="list-style-type: none"> individuelle Beratung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation von individualisierten, risikoadjustierten Screenings und/oder Vorsorgeuntersuchung 			
<ul style="list-style-type: none"> individuelle Beratung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation prognoseverbessernden bzw. -erhaltende Maßnahmen, Verhinderung von vermeidbaren Komplikationen 			
3. Nachsorge			
<ul style="list-style-type: none"> Durchführung der Nachsorge nach akuten Erkrankungen und Traumata 			
<ul style="list-style-type: none"> Indikationsstellung, Beratung und Unterstützung bei Einleitung und Organisation von Rehabilitationsmaßnahmen 			
<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei Coping und beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahmen 			

4. Besondere medizinische Situationen und spezielle fächerübergreifende Fragestellungen	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Palliativmedizin:			
• Schmerztherapie am Lebensende			
• Symptomlinderung am Lebensende			
• Beratung zu speziellen Fragestellungen (inkl. Sterbeverfügungsgesetz)			
2. Schmerztherapie:			
• akute und chronische medikamentöse Schmerztherapie			
• multimodale Therapiekonzepte			
3. Geriatrie:			
• geriatrische Assessments			
• Besonderheiten bei der Diagnostik			
• kontextorientierte Therapieentscheidung			
• spezielles Medikationsmanagement			
• Kenntnis von und Zusammenarbeit mit Strukturen zur Versorgung von Pflegebedürftigkeit			
• Beratung zu speziellen Fragestellungen (inkl. Patientenverfügung, Vorsorgedialog)			
4. Suchttherapie:			
• frühzeitige Identifikation von riskantem (Konsum-)verhalten und Suchterkrankungen			

<ul style="list-style-type: none"> • Grundzüge der Beratung und Führung Abhängiger bzw. Suchtkranker inkl. Weitervermittlungsmöglichkeiten 			
<ul style="list-style-type: none"> • Substitutionstherapie 			
<ul style="list-style-type: none"> • Medikamentenabhängigkeit (Erkennen und Umgang) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Entwöhnungsstrategien bei substanz- und nicht-substanzgebundenen Abhängigkeiten 			
5. Psychosomatik:			
<ul style="list-style-type: none"> • Erkennen möglicher psychosomatischer Beschwerdebilder 			
<ul style="list-style-type: none"> • Besprechung und Einleitung geeigneter Maßnahmen 			
6. Familienplanung, Schwangerschaft, Elternschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Kontrazeption, Fertilität 			
<ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Beratung einschließlich Vermittlung früher Hilfen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Durchführung der Untersuchungen gemäß des Eltern-Kind-Pass-Untersuchungsprogramms 			
<ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten der Betreuung während Schwangerschaft und Stillzeit (z.B. Ernährung, Verhalten, Pharmakotherapie) 			
7. Betreuung von Menschen in Langzeitpflege			
8. Betreuung von Menschen mit Behinderungen:			
<ul style="list-style-type: none"> • rechtliche Aspekte 			
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse sozialer und technischer Unterstützungsmöglichkeiten 			
9. Gendermedizin			
<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über geschlechtsspezifische Unterschiede in Prävention, Diagnostik und therapeutischem Vorgehen 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Palliativmedizin			
• Schmerztherapie am Lebensende			
• Symptomlinderung am Lebensende			
2. Schmerztherapie			
• Durchführung medikamentöser Schmerztherapie akut und chronisch			
• Erstellung und Führung multimodaler Therapiekonzepte			
3. Geriatrie			
• Durchführung geriatrischer Assessments			
• Treffen kontextorientierter Therapieentscheidungen			
• spezielles Medikationsmanagement			
• Beratung zu speziellen Fragestellungen (inkl. Patientenverfügung, Vorsorgedialog)			
4. Suchttherapie			
• frühzeitige Identifikation von riskantem (Konsum-)verhalten und Suchterkrankungen			
• Grundzüge der Beratung und Führung Abhängiger bzw. Suchtkranker inkl. Weitervermittlungsmöglichkeiten			
5. Psychosomatik			
• Erkennen möglicher psychosomatischer Beschwerdebilder			
• Besprechung und Einleitung geeigneter Maßnahmen			

6. Familienplanung, Schwangerschaft, Elternschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Beratung einschließlich Vermittlung früher Hilfen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Durchführung der Untersuchungen gemäß des Eltern-Kind-Pass-Untersuchungsprogramms 			
7. Betreuung von Menschen in Langzeitpflege und anderen institutionalisierten Betreuungseinrichtungen			

5. Patientinnen-/Patientenzentrierte Kommunikation in der Allgemein- und Familienmedizin	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Allgemeine hausärztliche Kommunikation			
<ul style="list-style-type: none"> • Kernelemente der patientinnen-/patientenzentrierten Kommunikation 			
<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Kommunikation im Rahmen der Gesundheitsförderung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Rolle der Kommunikation im Rahmen der Stärkung von individueller Gesundheitskompetenz 			
<ul style="list-style-type: none"> • interdisziplinäre und multiprofessionelle Kommunikation 			
<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungen und Einsatz unterschiedlicher Kommunikationstechnologien 			
2. Anamneseerhebung:			
<ul style="list-style-type: none"> • anlassorientierte, zielgerichtete Anamnese unter Berücksichtigung der erlebten Anamnese und der individuell relevanten Kontextfaktoren 			
<ul style="list-style-type: none"> • Berücksichtigung des biopsychosozialen Hintergrundes und Würdigung des spezifischen individuellen Kontextes 			

<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung kultureller und existenzieller Aspekte 			
3. Risikokommunikation:			
<ul style="list-style-type: none"> Aufklärung zu Indikation, Ablauf und Risiko von Untersuchungen und therapeutischen Maßnahmen, Prognose und Dokumentation 			
<ul style="list-style-type: none"> therapeutisches Gespräch (stützende Gespräche, Kurzinterventionen, Befundkommunikation, Aufklärungsgespräche) 			
<ul style="list-style-type: none"> Kommunikation in Krisensituation (bei Eigen- oder Fremdgefährdung, Erkennen eines abwendbar gefährlichen Verlaufs und Einleitung notwendiger Schritte (UbG)) 			
<ul style="list-style-type: none"> Angehörigengespräch 			
4. Konfliktmanagement			
<ul style="list-style-type: none"> Umgang mit Konflikten mit bzw. zwischen Patientinnen und Patienten 			
<ul style="list-style-type: none"> Deeskalationsmaßnahmen 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Allgemeine hausärztliche Kommunikation			
<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung der Grundsätze patientinnen-/patientenzentrierter Kommunikation 			
<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung und Einsatz unterschiedlicher Kommunikationstechnologien 			
<ul style="list-style-type: none"> Interdisziplinäre und multiprofessionelle Kommunikation 			
2. Anamneseerhebung			

<ul style="list-style-type: none"> • anlassorientierte, zielgerichtete Anamnese unter Berücksichtigung der erlebten Anamnese 			
3. Risikokommunikation			
<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung zu Indikation, Ablauf und Risiko von Untersuchungen und therapeutischen Maßnahmen, Prognose und Dokumentation 			
<ul style="list-style-type: none"> • therapeutisches Gespräch (stützende Gespräche, Kurzinterventionen, Befundkommunikation, Aufklärungsgespräche) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation in Krisensituation (bei Eigen- oder Fremdgefährdung, Erkennen eines abwendbar gefährlichen Verlaufs und Einleitung notwendiger Schritte (UbG)) 			
<ul style="list-style-type: none"> • Angehörigengespräch 			
4. Konfliktmanagement			
<ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Konflikten mit bzw. zwischen Patientinnen und Patienten 			
<ul style="list-style-type: none"> • Deeskalationsmaßnahmen 			

6. Kontinuierliche Betreuung	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Dimensionen von Kontinuität und deren Bedeutung:			
• persönliche und institutionelle Kontinuität			
2. Hausbesuche:			
• Indikation, Organisation, Durchführung, Nachbereitung			
• Besonderheiten bei Diagnostik und Therapie im häuslichen Umfeld			
3. Betreuung von in Institutionen betreuten Personen			
4. Psychosoziale Betreuung:			
• Gespräche mit Angehörigen und (Teil-)Familiengespräche			
• Betreuung in speziellen Situationen, Gespräche am Lebensende, biopsychosoziale Lebenskrisen			
5. Betreuung von Angehörigen und Betreuungspersonen			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Indikation, Organisation, Durchführung und Nachbereitung von Hausbesuchen			
2. Betreuung von in Institutionen betreuten Personen			
3. Psychosoziale Betreuung			
• Gespräche mit Angehörigen und (Teil-)Familiengespräche			

<ul style="list-style-type: none"> Betreuung in speziellen Situationen, Gespräche am Lebensende, bio-psycho-soziale Lebenskrisen 			
4. Betreuung von Angehörigen und Betreuungspersonen			

7. Kooperation und Koordination	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
A) Kenntnisse/Erfahrungen	ja	nein	
1. interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit:			
<ul style="list-style-type: none"> Organisation integrativer Betreuungsprozesse 			
2. Koordination aller gesundheits- und krankheitsbezogener Behandlungen (inkl. Übernahme der medizinischen Fallführung)			
3. Einbindung weiterer ärztlicher, pflegerischer und sozialer Hilfen			
4. Zusammenarbeit mit dem organisierten Rettungs- und Krankentransportwesens			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit:			
2. Koordination aller gesundheits- und krankheitsbezogener Behandlungen (inkl. Übernahme der medizinischen Fallführung)			
3. Einbindung weiterer ärztlicher, pflegerischer und sozialer Hilfen			
4. Zusammenarbeit mit dem organisierten Rettungs- und Krankentransportwesens			

8. Umgang mit Gewaltbetroffenen	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Gewaltprävention			
<ul style="list-style-type: none"> Erkennen von und Setzen von Interventionen bei Risikofaktoren (z.B. Überforderung in der Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen) 			
2. Erkennen von und Umgang mit Gewalteinwirkung jeglicher Art:			
<ul style="list-style-type: none"> Früherkennung von Anzeichen psychischer, physischer inkl. sexueller und struktureller Gewalt 			
<ul style="list-style-type: none"> spezifische Gesprächsführung, Interventionen, Weiterleitung an spezialisierte Hilfsangebote und Dokumentation bei Gewaltopfern 			
<ul style="list-style-type: none"> Organisation von Unterbringung bei Fremd-/Selbstgefährdung 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Gewaltprävention			
<ul style="list-style-type: none"> Erkennen von und Setzen von Interventionen bei Risikofaktoren (z.B. Überforderung in der Kindererziehung oder Pflege von Angehörigen) 			
2. Erkennen von und Umgang mit Gewalteinwirkung jeglicher Art:			
<ul style="list-style-type: none"> Früherkennung von Anzeichen psychischer, physischer inkl. sexueller und struktureller Gewalt 			

<ul style="list-style-type: none"> spezifische Gesprächsführung, Interventionen, Weiterleitung an spezialisierte Hilfsangebote und Dokumentation bei Gewaltopfern 			
<ul style="list-style-type: none"> Organisation von Unterbringung bei Fremd-/Selbstgefährdung 			

9. Organisation einer allgemeinmedizinischen Praxis	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Digitale Kompetenz			
<ul style="list-style-type: none"> Kenntnis und Nutzung der österreichischen Gesundheitstelematikinfrastruktur, Umgang mit ELGA und weiteren eHealth-Anwendungen 			
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten, Grenzen und Anwendung von telemedizinischer Betreuung 			
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten, Grenzen und Anwendung digitaler Hilfsmittel zur interprofessionellen Kooperation 			
<ul style="list-style-type: none"> Nutzen, Risiken und Einsatz von digitalen Gesundheitsanwendungen 			
<ul style="list-style-type: none"> Maßnahmen zur Cybersicherheit, ethische Verwaltung von Gesundheitsdaten 			
2. Praxisorganisation			
<ul style="list-style-type: none"> Befundmanagement inkl. Dringlichkeitsbeurteilung von Befunden 			
<ul style="list-style-type: none"> interne Kommunikation und Dokumentation (inkl. Diagnosecodierung) sowie Datenschutz 			
<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Patientinnen- und Patientenkontakte (Akuttermine, elektive Termine, strukturierte Betreuung) 			

<ul style="list-style-type: none"> Hygiene der Praxisräumlichkeiten und Geräte 			
<ul style="list-style-type: none"> persönliche Hygiene in der Praxis 			
<ul style="list-style-type: none"> Bestellwesen und Instandhaltung 			
3. Qualitätsmanagement und Patientinnen-/Patientensicherheit:			
<ul style="list-style-type: none"> relevante rechtliche, strukturelle und prozessuale Rahmenbedingungen 			
<ul style="list-style-type: none"> Mindestanforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem (z.B. Checklisten, SOPs) 			
<ul style="list-style-type: none"> fachspezifische Instrumente des Qualitäts- und Risikomanagements, der Qualitätssicherung und der Dokumentation 			
4. Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorganisation und -führung:			
<ul style="list-style-type: none"> relevante Rechtsvorschriften 			
<ul style="list-style-type: none"> Methoden des Teambuilding, Teammanagement, Teamführung inkl. Reflexions- und Qualitätssicherungsmaßnahmen (Intervision, Supervision, Crewresource management), Teambesprechungen und Mitarbeiterinnen-/Mitarbeitergesprächen, Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuteilung 			
<ul style="list-style-type: none"> Organisation von Arbeitszeiten 			
<ul style="list-style-type: none"> interprofessionelle Zusammenarbeit 			
<ul style="list-style-type: none"> Wissensmanagement (Fort- und Weiterbildungen, Informationsweitergabe) 			
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Netzwerk 			
5. Rechtliche und betriebswirtschaftliche Grundlagen der Ordinationsführung			

<ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zu Organisations- und Ausgestaltungsmöglichkeiten von Primärversorgungsstrukturen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der betriebswirtschaftlichen Führung von Primärversorgungsstrukturen inkl. Grundsätze der Abrechnung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Beachtenswertes zur Gründungsphase 			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Digitale Kompetenz			
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der österreichischen Gesundheitstelematikinfrastruktur, Umgang mit ELGA und weiteren eHealth-Anwendungen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von telemedizinischer Betreuung 			
<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz digitaler Hilfsmittel zur interprofessionellen Kooperation 			
<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von digitalen Gesundheitsanwendungen 			
<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung von Maßnahmen zur Cybersicherheit 			
2. Praxisorganisation			
<ul style="list-style-type: none"> • Befundmanagement inkl. Dringlichkeitsbeurteilung von Befunden 			
<ul style="list-style-type: none"> • interne Kommunikation und Dokumentation (inkl. Diagnosecodierung) sowie Datenschutz 			
<ul style="list-style-type: none"> • Hygiene der Praxisräumlichkeiten und Geräte 			
<ul style="list-style-type: none"> • persönliche Hygiene in der Praxis 			
3. Qualitätssicherung und Patientinnen-/Patientensicherheit:			
<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz von SOPs und Checklisten 			

<ul style="list-style-type: none"> Anwendung von und Teilnahme an konstruktivem Fehlermanagement 			
4. Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterorganisation und -führung:			
<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an Methoden des Teambuilding, Teammanagement, Teamführung inkl. Reflexions- und Qualitätssicherungsmaßnahmen (Intervision, Supervision, Crewresource management), Teambesprechungen 			
<ul style="list-style-type: none"> Umsetzung interprofessionelle Zusammenarbeit 			
<ul style="list-style-type: none"> Teilnahme an und/oder Umsetzung von Fort- und Weiterbildungen, Informationsweitergabe 			
<ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen im Netzwerk 			

10. Rechtliche und ethische Grundlagen	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
A) Kenntnisse/Erfahrungen			
1. Relevante Rechtsvorschriften für die Ausübung des ärztlichen Berufs:			
<ul style="list-style-type: none"> Haftung, Datenschutz, Aufbewahrungspflichten 			
<ul style="list-style-type: none"> Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Sterbeverfügung 			
<ul style="list-style-type: none"> Erwachsenen- und Kinderschutzrecht 			
<ul style="list-style-type: none"> Anhaltung (Unterbringung) 			
2. Gesundheitsökonomische Auswirkungen ärztlichen Handelns			
3. Ethik ärztlichen Handelns			
4. Selbstschutz, Selbstsorge und Selbstwirksamkeit:			
<ul style="list-style-type: none"> Möglichkeiten zur Supervision 			

• Balint- und andere Peer-Groups			
• Umgang mit eigenen Ressourcen			

B) Fertigkeiten	absolviert (Zutreffendes ankreuzen)		belegt durch Nachweis (Zeugnis, Logbuch, OP-Katalog etc.) vom (Datum)
	ja	nein	
1. Umsetzung von und Teilnahme an Maßnahmen zu Selbstschutz, Selbstsorge und Selbstwirksamkeit			